

Epigraphisches.

Auffindung römischer Gräber bei Arles im J. 1639.

Auf der bibliothèque Mazarine zu Paris befindet sich unter Anderem eine Handschrift (n. 2955 in Quarto), welche außer mittelalterlichen Epitaphien und einigen dahin bezüglichen Drucken auch Copieen von drei röm. Inschriften aus Arles resp. Trinquetailles enthält, welche, wie ich aus einem beigefügten Briefe (5. Febr. 1640) mit Recht zu schließen glaube, der damalige Großvikar von Arles de Fontaynes an den ersten Besitzer dieses Bandes du Buiffon-Ambenay geschickt hat. Ueber die näheren Umstände des Fundes dieser Inschriften, welche auf dem bei Trinquetailles liegenden, zum Theil von den Wellen der Rhone jetzt bespülten römischen Begräbnißplaz zu Tage getreten sind, gibt folgende Notiz der Handschrift Auskunft, die ich mit allen orthographischen Eigenthümlichkeiten jener Zeit mittheile:

‘L'esté de l'an 1639 le bras droit fort petit (nämlich der Rhone), qui se separe du gauche au-dessus d'Arles et qui s'appelle la Brassière de Fourques, s'y est asseché et le gauche, qui est le grand bras et passe entre Arles, qu'il baisse de sa rive gauche et Trinquetailles, qu'il arrive à sa rive droite, s'est tellement abaissé, que les sepultures cy après ont esté descubertes outre plusieurs autres médailles et antiquités’.

1.

Ueber den Fundort des ersten antiken Steinsarges mit einer Inschrift, welche sich jetzt im Museum zu Arles¹⁾ befindet, meldet die Handsf. folgendes:

Ce tombeau est dans la rivière du Rosne du costé de la ville d'Arles et fort proche de ses murailles et vis à vis du coing des Estableries et Jardin de la maison dicte de St. Jean appartenant au grand prieuré de St. Gilles. Il est ordinairement couvert de 9 à 10 pans d'eau et avait esté plus de 40 ans sans paroistre, jusques au mois d'Avril de l'année 1639, que fut vue hors de l'eau environ 2 pans²⁾. il est antique de

1) Dort hat sie Herzog, Galliae Narbonensis prov. Rom. historia etc. append. epigr. n. 333 p. 69 abgeschrieben. Estrangin, Études sur Arles (1837) p. 150, welcher sie ich weiß nicht woher kennt und dessen Buch ich nur aus Herzog citire, fand sie noch nicht zu Arles vor. Ebenso kennen sie weder Millin, voyage dans les départ. du midi de la France S. 490 ff. noch Clair, les monumens d'Arles (Arles 1837) S. 221 ff.

2) Damit die Angaben über Größe und Breite der Steine und Denkmäler nicht Unklarheit verursachen, will ich des Berichterstatters Erklärung seiner alten französischen Maße mittheilen. Er sagt: „Pan est la 8me partie de la canne, la quelle contient six piés (pieds) et un pouce de Roy. un pan vaut 9 pouces et $\frac{1}{8}$ de pouce et est un peu moins qu'un pié“.

pierre commune fort rompu horsmis le devant, qui est presque tout entier. Dans la bordure se treuve ceste inscription en tres beaux caractères Romains et lettres bien carrées.

Da Herzog die Inschrift bloß in Curfschrift mitgetheilt hat, so mag es durch die graphische Eigenthümlichkeit derselben Entschuldigung finden, wenn ich dieselbe hier noch einmal abdrucken lasse.

D	M	
LICINIAE · MAGNÆ · QVÆ · MATRO		sic!
NÆ · LVCIVS · SEVERVS · T · IVLIVS		
VALENTINVS · T · IVLIA · VALENTINA		
FRATRES · T · LICINIVS · RVSTICVS		
C · LEG · III · AVG · MARITVS		

Herzog hat in der letzten Zeile C · sowohl als L von LEG · nicht mehr gelesen. Da aber de Fontaynes auch bei den übrigen Inschriften sehr genau, selbst die geringsten Eigenthümlichkeiten namhaft gemacht hat, so neige ich eher zu der Ansicht, daß er C und L wirklich noch gelesen hat als daß beides willkürliche Ergänzungen von seiner Seite sein sollten. Darin bestärkt mich noch der Umstand, daß er Zeile 4 ein T · vor IVLIA las, was jedenfalls Ueberbleibsel eines ET ist, welches Herzog zwar ebenfalls nicht mehr las aber sicher richtig ergänzt hat. Es mag daher wünschenswerth erscheinen, daß der Stein, da er ja im Museum zu Arles sich wiedergefunden hat, noch einmal genau untersucht werde. Wie aber in Zeile 1 MAGNÆ · QVÆ · MATRONÆ, was auch Herzog so auf dem Steine selbst gelesen hat, zu deuten ist, ist mir unklar geblieben.

2.

Die zweite Inschrift ist, so viel ich mich bei den mir zu Gebote stehenden Hülfsmitteln habe vergewissern können, noch nicht veröffentlicht. Ueber sie gibt die Handschrift folgenden Fundbericht:

Ce tombeau est au de là la rivière du Rosne vis à vis de la ville d'Arles allant de Trinquetailles à la Brassière de Fourques le long du rivage; il est antique de pierre commune. Sa longueur est de 9 pans; largeur et hauteur 3 pans $\frac{1}{4}$. Le couvercle de pareille longueur et largeur et la hauteur est de 2 pans $\frac{1}{2}$. Il porte un' épitafe gravée dans un tableau en 5 lignes et en caractères Romains plustost longs que carrés. Le dernier mot en la troisième syllabe semble escript BA et non PA. Die Inschrift selbst lautet:

	AVRELIO · EVSEBIO	
	QVI · VIXIT · ANN · XX	
D	MENS · VI · DIES · XV	M
	AVREL · ALEXANDER	
	FILIO · INCOMBARABILI	

3.

Drittens fand man einen reich verzierten Sarg, dessen Deckel folgender Maßen beschrieben wird.

Ce couvercle est encores à Trinquetailles, beau, antique et tout couvert de belles escailles ou feuilles d'un costé seulement. Il est de la longueur, largeur, hauteur qu'est le premier. Il a à chasque bout aux coings d'un costé des escailles un petit Cupidon ayant les deux mains appuyées sur un genoux faisant contenance de pleurer et leurs (so!) carquois est renversé à leurs pieds et un escript de long du bas du dict couvercle en tres beaux et gros caractères Romains:

MEMORIAE · AETERNAE

Der Berichterstatter vermuthet, daß, wenn man den Sarg, der ganz in der Erde lag, ausgraben würde, sich möglicher Weise eine Inschrift auf der entgegengesetzten Seite finden würde. Ob er später wirklich ausgegraben worden ist und ob er sich jetzt im Arler Museum findet, vermag ich nicht zu bestimmen. Eine andere Vermuthung unseres Berichterstatters, welche, charakteristisch genug für den französischen Charakter, zeigt, daß nicht bloß den Franzosen unserer Lage die Schönheit der Frauen und der Liebesgenuß eine Hauptzierde des Lebens sind, kann ich nicht umhin hier beizufügen. On peut conjecturer, sagt er, que c'est le monument de quelque belle jeune dame que les Amours regrettent estre decedée en virginité sans avoir peu jouir des plaisirs amoureux.

4.

Es kamen ferner bei jenem niedrigen Wasserstande der Rhone im J. 1639 noch zwei andere römische Sarkophage zum Vorschein. Eine Inschrift ist auf beiden nicht zu Tage getreten, indem sie fast vollständig in der Erde lagen. Bei der Wegnahme des sie schließenden Deckels fanden sich im ersten Sarkophag sechs menschliche Köpfe, eine Menge Knochen und ein gut erhaltenes Skelett; außerdem eine kleine Münze, welche in den Besitz des Herrn de Vallavez von Aix übergegangen ist, sowie ein Thränenfläschchen von sehr dickem Glas.

Im zweiten Sarkophag fanden sich die Knochenüberreste einer einzigen Person. Auf dem Deckel in jeder Ecke ein Kopf mit langem starkem Haar, welches um den Kopf gewunden war, und geöffnetem Mund; in der Mitte das Bild eines röm. Senators.

5.

An letzter Stelle gibt die Handschrift Kunde von einem schönen großen Sarkophag, welcher an demselben Orte gefunden und von derselben Steinmasse und denselben Proportionen war, wie die vorher besprochenen. Auf demselben stand folgende schon von Jo. Bapt. Doni XVI 4 nach einer Mittheilung von Gabr. Naudaeus viel genauer und zuverlässiger als von Muratori MDXXXI 9, der sie von Bimardus empfing, veröffentlichte Inschrift. Sie lautet:

Q · COMINI · HERMOPHILI
 Q · COMINIVS · SEVERINVS
 D PATRONVS · LIBERTO · PIENTIS M
 SIMO · PONENDVM · CVRAVT
 ET · SVB · ASCIA · DEDICAVIT

Ueber die graphische Eigenthümlichkeit bezeugt de Fontaynes ausdrücklich, nachdem er noch vorher bemerkt hat, daß der Deckel des Sarkophages auf die Seite gestürzt war: 'Les deux dernières lettres de CVRAVIT sont confuses en une forme de croix; au mot PIENTISSIMO la lettre I du milieu est beaucoup plus longue que les autres'. Ob der Sarkophag in späterer Zeit ausgegraben worden ist und ob er sich jetzt noch im Museum zu Arles vorfindet — Herzog wenigstens erwähnt seiner ebenso wenig wie Clair, Estrangin und Millin — muß ich für jetzt dahin gestellt sein lassen.